

Jesus Christus II (Kurstufe)

Arbeitsaufträge:

1. M1 Kreuze **nur ausgehend vom Text zwei** zutreffenden Aussagen an und ordne ihnen Textzitate zu! 08 P.
2. Stelle dar, inwieweit die römischen Besatzer, die Jerusalemer Lokalaristokratie und das anwesende Volk aus der Perspektive des Mtev und Lkev Schuld am Tod Jesu hatten. 08 P.
3. M2 Beschreibe das Plakat! 08 P.
4. M2 Setze dich in Form einer theologischen Argumentation mit dem Plakat auseinander. (erst bei Punkt 4 der theologischen Argumentation die Antwort verfassen). 15 P

Dieses Plakat stammt aus dem Bundestagswahlkampf 2012 der Partei Bibeltreue Christen. Stell dir vor, du gehst mit einem Freund an diesem Plakat vorbei. Er sagt zu dir: „Das ist genau das, was ich gerade gesagt habe. Immer spielen sich die Christen als moralische Besserwisser auf und jetzt wollen sie uns auch noch politisch bevormunden.“ Dich ärgert sein pauschales Urteil und du gibst ihm eine Antwort.

M1

Jesu Tod ist weder ein göttlicher Einfall noch nur ein menschlicher Zufall gewesen, sondern die logische Konsequenz seines Lebens.

Nicht Gott hat Jesus ans Kreuz gebracht – das haben Menschen getan. Wer behauptet, dass Jesu Tod auf Grund einer innertrinitarischen Verabredung zustande gekommen, mithin von Ewigkeit her beschlossen sei, muss die Konsequenzen in Kauf nehmen, dass Gott die Juden hat bewusst ins Unheil laufen lassen. Solche Gotteslästerung kommt heraus, wenn man die Heilsgeschichte „übergeschichtlich“ versteht und sie so zu einem toten Geschiebe macht.

Andererseits ist Jesu Tod auch kein reiner Zufall gewesen. War er auch nicht von Ewigkeit her vorgesehen, so war er doch von Anfang an abzusehen. Schließlich ist Jesus gekreuzigt worden und nicht im See Genezareth beim Fischen ertrunken. Die Art seines Sterbens weist auf sein Leben zurück. Sein Glaube war es, der ihm seine „Freiheit zum Wort“ gab, und seine Freiheit zum Wort war die Ursache seines Todes.

Wer so redet und handelt wie Jesus, ist für jedes religiöse und politische Establishment gleichermaßen ein Sicherheitsrisiko. Und so wird der Unruhestifter ausgeschaltet. Gewiss war die Kreuzigung Jesu ein Akt religiös-politischer Justiz – aber war es ein Fehlurteil? Was sich auf Golgatha ereignet hat, war ebenso viel oder wenig ein „Justizmord“ wie andere derartige Hinrichtungen in der blutigen Geschichte der Ideologien und Religionen. Auch in den Augen der christlichen Obrigkeiten galten Ketzer meistens zugleich als politische Aufrührer und die Zusammenarbeit zwischen dem „geistlichen“ und dem „weltlichen“ Amt hat hier gleichfalls reibungslos funktioniert.

Heinz Zahrnt, Mutmaßungen über Gott, Piper Verlag, München 1994, 84 f.; 86 f.

➔ Zu M1

Bitte nur zwei mögliche Antworten ankreuzen und Textstellen zuordnen. Jede richtige Antwort wird mit je 4 Punkten bewertet, bei falschen Antworten werden 4 Punkte abgezogen bzw. bei Erreichen von 0 Punkten die ganze Aufgabe mit 0 Punkten bewertet.

- | | |
|--|-----------|
| a) Gott hat die Verurteilung Jesu zum Kreuzestod hingenommen, um den Mensch in seiner Freiheit nicht einzuschränken. | ja / nein |
| b) Durch die Frohe Botschaft, die Jesus verkündete, ist er zwangsläufig zum potentiellen Opfer der Machthaber geworden. | ja / nein |
| c) Menschen, die in einer Umgebung von Zwang und Gewalt ihre Meinung bekennen, sind selbst an ihrer Verfolgung schuld. | ja / nein |
| d) Das über Jesus verhängte Urteil entspricht den allgemeinen Gepflogenheiten unfreier Gesellschaften und stellt keinen Sonderfall dar. | ja / nein |
| e) Wäre Jesus infolge eines Unfalls gestorben, müsste man Konsequenzen für die Beurteilung seines Todes bzw. seiner Verkündigung ziehen. | ja / nein |

Ich bin
entschieden
für
Jesus
– auch in der Politik

»Wer mich bekennt vor den Men-
schen, den will ich auch bekennen
vor meinem himmlischen Vater.«

Matthäus 10,32

**Wir brauchen
feste Maßstäbe!**



**Partei
Bibeltreuer
Christen PBC**

Partei Bibeltreuer Christen · Postfach 41 08 10 · 76208 Karlsruhe

Erwartungshorizont

Zu 1.:

- Die Antwortmöglichkeiten b) und d) sind richtig. Die übrigen (a,c,e) sind falsch.

Zu 2.: Der Erwartungshorizont orientiert sich am Vergleich der Sondergutstellen (Mt und Lk) nach Theißen/Merz, Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 1996.

- bei Mt:
 - Entlastung der Römer: 27,19 (Traum der Frau des Pilatus); 27,24f. (Handwaschung)
 - Belastung der Lokalaristokratie und des Volkes: 27,6 (Pharisäer bestätigen das Unrecht ihrer Tat); 27,25 (sein Blut komme über uns und unsere Kindeskinde); 27,62-66 (Belastung der Pharisäer als betrügerische Verführer)
- bei Lk:
 - Entlastung der Römer: 23,6-16 (Pilatus findet keine Schuld an Jesus)
 - Belastung der Jerusalemer Lokalaristokratie (23,6-16)
 - teilweise Entlastung des Volkes: 23,27-31 (Weinen und Klagen der Volksmenge); 23,39 (nur einer der beiden Schächer schmäht Jesus)

Zu 3.:

Die SuS können auf folgende Kategorien bei der Plakatbeschreibung (aus Ge/ Gk) zurückgreifen:

- Gattung: Wahlkampfplakat der PBC
- Inhaltlicher Bildtypus: Schlagworte und Parolen, Bibelzitat
- Präsentationsform: öffentlich
- Komposition:
 - Jesus als zentrales, dominierendes Wort
 - umrahmt mit politischer Feststellung/ Forderung in Ich-Form
 - Ergänzung durch Bibelzitat
 - Angabe der Bibelstelle ist versehen mit dem Slogan „Wir brauchen feste Maßstäbe“
 - Unterer Teil: Verfasser / Kontaktdaten
- Perspektive:
 - Zentralperspektive
 - Verhältnis zum Betrachter: Aufmerksamkeit wird massiv auf das Wort „Jesus“ bezogen

Zu 4.:

Die Klausur steht am Ende der Unterrichtseinheit, die sich aus der im Bildungsplan so genannten Dimension und Themenfeld Jesus Christus ergibt.

Es wird empfohlen, die vorliegende Anforderungssituation nach der Schrittfolge des Theologischen Argumentierens (s. ZPGII) zu bearbeiten.

Eine gute oder sehr gute Leistung liegt vor,

➔ **wenn die folgende Schrittfolge beachtet und die damit verbundenen Fragen so (s.u.) oder so ähnlich beantwortet sind und eine begründete Antwort vorliegt:**

1. Behauptung/ These:

- Die SuS leiten aus dem Plakat die zentrale These ab, dass ein Bekenntnis zu Jesus im privaten und öffentlichen Bereich von der PBC als notwendig angesehen wird.

2. Erläuterung der These: Was ist damit gemeint? (Was besagt das Gegenteil?)

- Die SuS stellen fest, dass bei dem vorliegenden Plakat Jesus Christus und das Evangelium Grundlage und Ausgangspunkt für das politische Engagement der PBC sind. Wer sich also im politischen Bereich zu Jesus bekennt, den bekennt Jesus auch vor Gott. Im Gegenzug hieße dies, wer sich nicht zu Jesus bekennt, kann nicht mit dessen und Gottes Unterstützung rechnen.

3. Biblisch-theologische Begründungen

- Die SuS ordnen die möglichst im Unterricht behandelte Perikope in den theologischen Kontext ein und können außerdem etwas über die Bedeutung der Nachfolge Jesu sagen. Der Hinweis auf andere Perikopen, die die Nachfolge thematisieren ist ebenso möglich wie der Hinweis auf die verschiedenen Konzepte, angemessen mit der der Bergpredigt umzugehen.

4. Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen: Wer beschäftigt sich mit dem angesprochenen Thema? Wie sind diese Sichtweisen einzuordnen?

- Die SuS nehmen eine naheliegende Klärung des Parteinamens vor und erkennen die direkte Übernahme biblischer Worte und Inhalte in politische Wahlkämpfe
- Die SuS erkennen, dass die PBC zur Nachfolge Jesu aufrufen, um den Segen Gottes zu erhalten
- Die SuS ordnen die Verwendung eines einzelnen Bibelspruchs zur Untermauerung von Aussagen kritisch in die im Unterricht behandelten Rezeptionsmöglichkeiten biblischer Texte ein.

5. Zusammenfassende Reflexion mit Bewertung der Argumente und abschließende Stellungnahme einschließlich Handlungsanweisungen.

- Folgende Möglichkeiten als Reaktion gegenüber dem Mitschüler sind u.a. denkbar:
 - Zustimmung: Hier könnte der Bewertungsschwerpunkt auf die Verwendung von Bibelziten im politischen Wahlkampf stehen oder aber auch eine generelle Ablehnung einer religiös ausgerichteten Partei.

- Zustimmung: Die Hauptaussage des Plakats widerspricht dem religiösen Empfinden des Schülers und seinem Verständnis der Nachfolge Jesu.
- Contra: Hier könnten als Begründung die zahlreichen Bezüge des Grundgesetzes zu den zentralen Anliegen des Evangeliums angeführt, die besondere Rolle der Kirchen im politischen Diskurs und letztlich das Entstehen einzelner Politiker im Sinne der jesuanischen Ethik angeführt werden.

Eine ausreichende Leistung liegt vor,

- ➔ **wenn die Schrittfolge vernachlässigt wird und eine weitestgehend unreflektierte sowie eine erhebliche Mängel in der Begründung aufweisende Stellungnahme vorliegt**
- ➔ wenn elementare Gestaltungsmittel des Plakats nicht im Zusammenhang erläutert, aber erkannt werden.
- ➔ wenn der Zusammenhang des Bibelverses mit der biblischen Überlieferung nicht hergestellt werden kann, aber auf die Mixtur zwischen politischer Aussagen und Bibelwort hingewiesen wird.
- ➔ wenn eine einseitige und somit undifferenzierte, unkritische Ansammlung von ursprünglich richtigen Behauptungen zur Aussage des Plakats vorgenommen und damit eine nicht hinreichend begründete Antwort gegeben wird.